

Triebschnee- und Altschneeproblem!

	<p>Baumgrenze Rottenanner Tauern, Schladminger Tauern Süd, Schladminger Tauern Nord, Hochschwabgebiet, Nördliche Wölzer Tauern, Mürzsteger Alpen, Südliche Wölzer Tauern, Seckauer Tauern, Eisenerzer Alpen</p>	
	<p>Westliche Fischbacher Alpen und Grazer Bergland, Mürztaler Alpen, Östliche Fischbacher Alpen und Wechselgebiet, Stub- und Gleinalpe, Koralpe, Seetaler Alpen, Gurktaler Alpen</p>	
	<p>Dachsteingebiet, Totes Gebirge, Ennstaler Alpen</p>	

Lawinprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



Rottenmanner Tauern, Schladminger Tauern Süd, Schladminger Tauern Nord, Hochschwabgebiet, Nördliche Wölzer Tauern, Mürzsteger Alpen, Südliche Wölzer Tauern, Seckauer Tauern, Eisenerzer Alpen



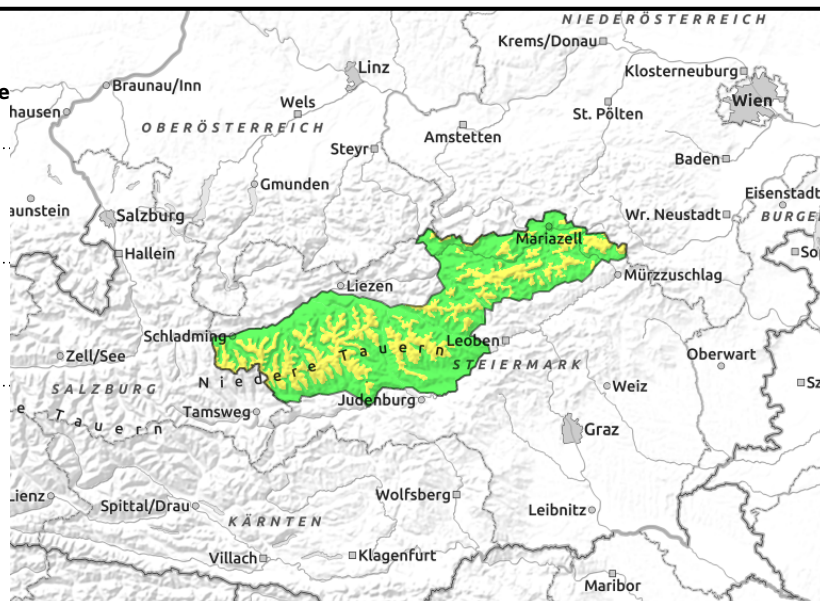
Baumgrenze



oberhalb der Waldgrenze



in schattigen Lagen und hochalpin



Tribschnee- und Altschneeproblem!

Die Gefahrenstellen, an denen meist nur durch große Zusatzbelastung Schneebrettlawinen ausgelöst werden können betreffen eingewehte Steilbereiche vor allem im kammnahen Nord- und Ostsektor (NW bis SO) oberhalb von etwa 1.800m. Die gute erkennbaren Tribschneelinsen sind störanfällig und stellen bei Auslösung in erster Linie ein Absturzrisiko dar. Darüber hinaus gibt es wenige Gefahrenstellen, an denen man bei großer Zusatzbelastung ein Schneebrett im Altschnee auslösen kann. Am ehesten in extrem steilen und eher schneearmen Hängen oberhalb von etwa 1.900m im Ost- und Nordsektor. Schneearme und extrem steile Hänge, insbesondere auch in den Kammereichen, sollte man daher weiterhin sehr kritisch beurteilen oder am besten meiden.

Schneedeckenaufbau

In höheren Lagen hat sich eine harte bzw. vereiste Oberfläche gebildet. Darauf liegen einige Zentimeter Neuschnee. Leeseitig hat sich Tribschnee abgelagert, der meist nur geringe Mächtigkeiten aufweist. Darunter ist das Schneedeckenfundament kompakt und weist kaum relevante Schwachschichten auf. Eine Ausnahme bilden schattseitige Hochlagen: Hier schreitet über der Waldgrenze die aufbauende Umwandlung voran, die Schneedecke besteht vermehrt aus kantigen Kristallen, verliert an Festigkeit und wird daher grundlos. In tieferen Lagen ist die Schneedecke angefeuchtet bis nass und oberflächlich höchstens dünn verkrustet.

Wetter

Der Ostalpenraum befindet sich in einer westlichen, relativ milden Höhenströmung. Eingelagerte Störungszonen von Nordosten sowie vom Mittelmeer sorgen für eher unbeständiges Wetter. Am Stephanitag geraten bei meist geschlossener Bewölkung die höheren Gipfel zeitweise in Nebel, dabei fällt auch immer wieder etwas Niederschlag. Die Schneefallgrenze kann dabei dabei nur in den östlichen Gebirgsregionen bis in Talnähe sinken. Dementsprechend liegen die Temperaturen zu Mittag im Westen in 2.000m bei -1 Grad und in 1.500m bei +2 Grad, im Osten bei -2 bzw. -2 Grad. Der Wind weht meist nur mehr schwach bis mäßig stark: in höheren Lagen aus Südwest, in tieferen aus Ost bis Südost.

Am Montag lockern die Wolken von Westen her auf und es wird zunehmend sonnig. Bei schwachem Wind bleiben die Temperaturen unverändert.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



26.12.2021

Tendenz

Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

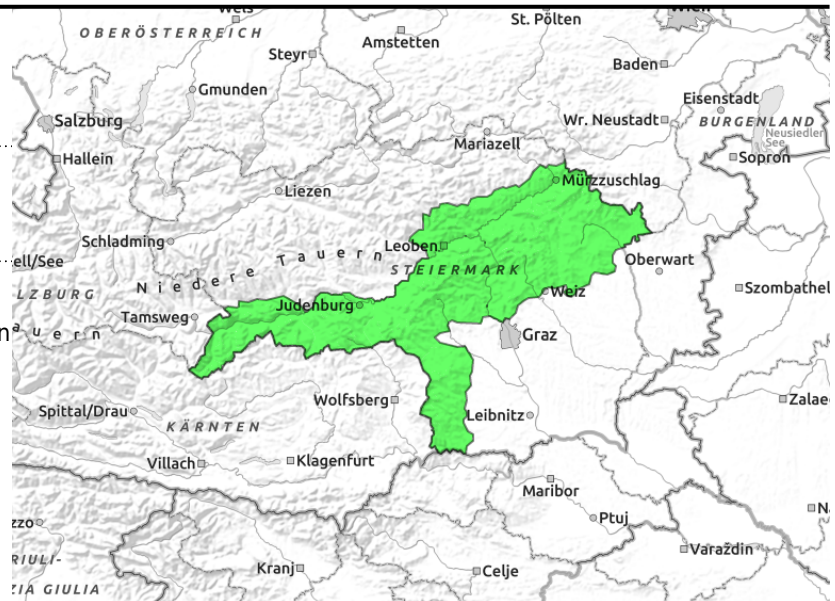


26.12.2021

**Westliche Fischbacher Alpen und Grazer Bergland,
Mürztaler Alpen, Östliche Fischbacher Alpen und
Wechselgebiet, Stub- und Gleinalpe, Koralpe,
Seetaler Alpen, Gurktaler Alpen**



dünne und kleinräumige
Tribschneepakete, an wenigen
Stellen im Gelände auslösbar



Generell geringe Lawinengefahr!

Generell ist die Lawinengefahr gering, vereinzelt bilden sich in Hohlformen aber Tribschneelinsen, die nicht immer gut mit dem Untergrund verbunden sind. An diesen Gefahrenstellen können vereinzelt kleinere Schneebrettlawinen ausgelöst werden. Im schattseitigen Gelände (oberhalb der Baumgrenze) herrscht ein Altschneeproblem, Schneebrettauslösungen können hier nicht ganz ausgeschlossen werden. Vorsicht auch wegen der Absturzgefahr auf vereisten Oberflächen!

Schneedeckenaufbau

In höheren Lagen ist die Schneeoberfläche hart und vereist oder windgepresst, darunter ist das Schneedeckenfundament kompakt und weist kaum Schwachschichten auf. Allerdings schreitet schattseitig über ca. 1.500m die aufbauende Umwandlung voran, die Schneedecke besteht vermehrt aus wachsenden, kantigen Kristallen, verliert an Festigkeit und wird mitunter grundlos. In tieferen Lagen ist die Schneedecke angefeuchtet bis nass und oberflächlich höchstens dünn verkrustet.

Wetter

Der Ostalpenraum befindet sich in einer westlichen, relativ milden Höhenströmung. Eingelagerte Störungszonen von Nordosten sowie vom Mittelmeer sorgen für eher unbeständiges Wetter. Am Stephanitag geraten bei meist geschlossener Bewölkung die höheren Gipfel zeitweise in Nebel, dabei fällt vor allem im Randgebirge auch immer wieder etwas Niederschlag. Die Schneefallgrenze kann hier bis in Talnähe sinken. Die Temperaturen liegen zu Mittag in den Gurk- und Seetaler Alpen in 2.000m bei -1 Grad und in 1.500m bei +2 Grad, im Randgebirge bei -2 bzw. -2 Grad. Der Wind weht meist nur mehr schwach bis mäßig stark: in höheren Lagen aus Südwest, in tieferen aus Ost bis Südost.

Am Montag lockern die Wolken von Westen her auf und es wird zunehmend sonnig, trüb durch tiefe Wolken bleibt es hingegen im Bereich des Steirischen Randgebirges. Hier kann es bis Mittag auch noch leicht schneien. Bei schwachem Wind bleiben die Temperaturen unverändert.

Tendenz

Die Lawinengefahr bleibt gering.

Lawinenprobleme



Neuschnee

Tribschnee

Altschnee

Nassschnee

Gleitschnee

Günstig

Gefahrenstufen



1

2

3

4

5

gering

mäßig

erheblich

groß

sehr groß

Exposition

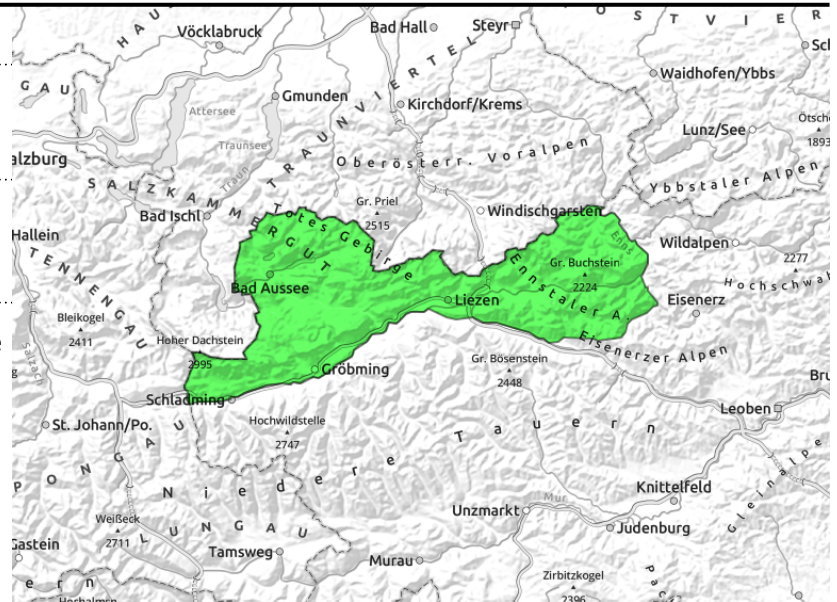


26.12.2021**Dachsteingebiet, Totes Gebirge, Ennstaler Alpen**

dünne und kleinräumige
Tribschneepakete



an wenigen Stellen im Gelände
auslösbar, oberhalb von 2200
m

**Frische, kleinräumige Tribschneelinsen in den Hochlagen**

Die Lawinengefahr ist gering. Kleinräumige Gefahrenstellen gibt es in eingewehten Steilbereichen vor allem im kammnahen Nord- und Ostsektor oberhalb von etwa 1.800 m. Die gute erkennbaren Tribschneelinsen sind störanfällig und stellen bei Auslösung in erster Linie ein Absturzrisiko dar. Darüber hinaus gibt es wenige Gefahrenstellen, an denen man bei großer Zusatzbelastung ein Schneebrett im Altschnee auslösen kann. Am ehesten in extrem steilen und eher schneearmen Hängen oberhalb von etwa 2.200 m im Ost- und Nordsektor. Schneearme und extrem steile Hänge, insbesondere auch in den Kammbereichen, sollte man daher weiterhin sehr kritisch beurteilen oder am besten meiden.

Schneedeckenaufbau

Oberhalb von etwa 1.800 m gab es ein wenig Neuschnee, der von teils lebhaftem Wind aus westlicher Richtung verweht wurde. Die Verbindung dieser kleinräumigen und dünnen Tribschneelinsen zur oft harten, verharschten, teilweise auch glatten Unterlage wird mit zunehmender Höhe ungünstiger. Unter den Harschkrusten befindet sich insbesondere schattseitig eine weiche, kantige Schicht. In tieferen Lagen ist die Schneedecke angefeuchtet bis nass und oberflächlich höchstens dünn verkrustet.

Wetter

Der Ostalpenraum befindet sich in einer westlichen, relativ milden Höhenströmung. Eingelagerte Störungszonen von Nordosten sowie vom Mittelmeer sorgen für eher unbeständiges Wetter. Am Stephanitag geraten bei meist geschlossener Bewölkung die höheren Gipfel zeitweise in Nebel, dabei fällt aber kaum Niederschlag und wenn, dann bis etwa 1.400 m hinauf in Form von Regen. Die Temperaturen liegen zu Mittag in 2.000m bei -1 Grad und in 1.500m bei +2 Grad. Der Wind weht meist nur mehr schwach bis mäßig stark: in höheren Lagen aus Südwest, in tieferen aus Ost bis Südost.

Am Montag lockern die Wolken von Westen her auf und es wird zunehmend sonnig. Bei schwachem Wind bleiben die Temperaturen unverändert.

Tendenz

Keine wesentliche Änderung.

Lawinprobleme

Neuschnee

Tribschnee

Altschnee

Nassschnee

Gleitschnee

Günstig

Gefahrenstufen1
gering2
mäßig3
erheblich4
groß5
sehr groß**Exposition**